

Philosophie und Erziehung = Philosophie et éducation = Filosofia e educazione

Autor(en): **Brühlmeier, Daniel**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Studia philosophica : Schweizerische Zeitschrift für Philosophie = Revue suisse de philosophie = Rivista svizzera della filosofia = Swiss journal of philosophy**

Band (Jahr): **54 (1995)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DANIEL BRÜHLMEIER

Philosophie und Erziehung
Philosophie et éducation
Filosofia e educazione

Eröffnung/Ouverture/Apertura

Erziehung begleitet uns von Kindesbeinen an: Persönlichkeitsbildung, Sozialisation, Sprachentwicklung, kulturelle Transmission u.a.m. sind alles Stichworte, die ohne den konstitutiven Beitrag der Erziehung nicht von Statten gehen könnten. Sie werden auch nicht von der Philosophie allein oder nicht einmal mehr primär von ihr erschlossen. Ich schätze mich demnach glücklich, dass wir mit der Wahl des Themas unseres Symposiums auch die Brücke zu anderen Disziplinen haben schlagen können. Die Tatsache, dass einige der Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Ihnen auch von der Psychologie, der Pädagogik oder der Didaktik herkommen oder diese praktizieren, ist ein erster Schritt zu einem guten Gelingen unseres Symposiums.

Erziehung, sagte ich eingangs, begleitet *uns* von Kindesbeinen an – sie tut es aber auch für die Philosophie als Disziplin. Schon sehr früh, sicher aber prominent mit den Platonischen Dialogen, wurde Erziehung zu einem zentralen philosophischen Anliegen – Hinführen zu Wissen, zu Technik und zu moralischer Kompetenz. Vor allem aber auch zur Freiheit, wie uns Rousseau im ersten Buch des *Emile* angesichts des Neugeborenen aufzeigen will: « Préparez de loin le règne de sa liberté ». Damit wird Erziehung zum Paradigma dessen, was sich auch in anderen praktischen und für die Philosophie relevanten Bereichen, etwa der Politik, abspielt.

Contrairement à cette importance, la présence de l'éducation dans les manuels et dans les titres des ouvrages philosophiques me paraît, à première vue en tout cas, moins significative. A l'exception de ces quelques auteurs du vingtième siècle qui sont le sujet des contributions qui vont suivre, ou encore de John Locke dont on devrait

mentionner au moins les *Quelques réflexions sur l'éducation*, cette dernière n'a que rarement l'honneur de figurer dans des titres d'ouvrage d'auteurs classiques. Et si elle y figure, comme dans le cas de l'autre notable exception déjà mentionnée, *Emile ou de l'éducation*, le reproche de la « simple littérature » est vite avancé. Avec l'éloquence qui le caractérise, Rousseau l'a lui-même contré : « il m'importe fort peu d'avoir écrit un roman. C'est un assés beau roman que celui de la nature humaine... Ce devrait être l'histoire de mon espèce »¹.

Allan Bloom n'avait donc sans doute pas tort d'appeler l'*Emile* « un livre de chevet, qui s'approfondit au fur et à mesure que nous nous approfondissons »², un livre véritablement pédagogique qui nous pose les questions vraiment importantes et dont la recherche des réponses nous enrichit. Je ne contredirais nullement ces propos ; j'espère seulement pour ma part que l'approche des « grands textes » qui se dessine sur la scène de l'éducation bloomienne enseigne aussi une part de doute concernant la « normalisation » inhérente à toute éducation. Je sais que cette idée est en partie paradoxale et entachée de scepticisme, mais je crois que c'est *aussi* un aspect important de cette occupation avec les grands textes de nous apprendre la relativité de toute norme pédagogique idéale.

Idealerweise unterliegt die genannte Perspektive der Rousseauschen « Geschichte der menschlichen Gattung » wie eine Leitidee der persönlichen intellektuellen Bereicherung, die sich aus jeder philosophischen Beschäftigung mit der Erziehung ergeben sollte. Dies gilt auch, wenn es natürlich weder an einem Symposium noch in einem Band der *Studia* möglich ist, die ganze Reihe von wichtigen und legitimen philosophischen, psychologischen und pädagogischen Fragen, die sich in diesem Bereich stellen, auch nur Revue passieren zu lassen, geschweige denn im Detail zu vertiefen. Es scheint mir aber unumgänglich, sich vorgängig zu fragen, *was* wir mit Erziehung wollen und *warum* wir es wollen, und vielleicht können wir dazu beitragen.

La maggior parte dei contributi seguenti sono stati presentati in una prima versione nello nostra convegno in guigno 1994 e sono stati elaborati in seguito. Mi congratulo in modo particolare coi nostri colleghi ticinesi. Grazie alla loro iniziativa e per merito loro, è stata

1 Éd. de la Pléiade, Paris, 1959, p. 777.

2 In : *Giants and Dwarfs*, Essays 1960-1990, New York 1990, p. 178 (« a book with which one can live and which becomes deeper as one becomes deeper »). Ce livre rassemble encore d'autres contributions importantes d'un des grands conservateurs de notre siècle sur notre sujet.

organizzata sul Monte Verità la nostra riunione del 1994, in un luogo significativo dal punto di vista culturale. Pongo quindi i miei ringraziamenti a tutti coloro che si sono occupati della preparazione, innanzitutto al collega Virginio Pedroni ed ai responsabili del Centro seminariale. Un grazie, infine, al Governo Cantonale del Ticino e all'Accademia svizzera di scienze morali e sociali, che hanno contribuito in modo generoso al finanziamento.

